Arbeiterkinder, heraus zum Pfingsttreffen!

Marschiert auf gegen Schulreaktion und Unterdrückung der proletarischen Jugendbewegung!

Zu Pfingsten marschieren in Pirna die Arbeiterkinder aus den Unterbezirken Dresden, Radeberg und Freiberg auf. Es wird ein Kampfaufmarsch sein. Die Arbeiterkinder werden zeigen, daß sie sich eng verbunden fühlen mit den Erwachsenen und dem Jungproletariat, und kämpfen gegen die wachsenden Unterdrückungsmaßnahmen durch die herrschende Klasse.

Die Terrormaßnahmen gegen die Arbeiterkinder steigern sich von Tag zu Tag.

Kaum erhöht der sozialfaschistische 2. Bürgermeister Bühter von Dresden die Schulspeisung von 30 Pf. auf 1,50 RM, so wird schon wieder bekannt, daß im Haushaltplan der Stadt Dresden bei folgenden Kapiteln, die die Arbeiterkinder angehen, Abstriche gemacht wurden: Volksschulen 607 000 RM, Kindererholungsfürsorge 280 000 RM, Schulwanderungen 20 000 RM. Diese Vorstöße werden aber nicht nur in Dresden, sondern überall gemacht. Gerade in Pirna beschlossen die Stadtverordneten, daß das Zettelverteilen an Kinder an den Schulen verboten ist und daß dazu eine Genehmigung seitens der Behörde notwendig ist. Diese Maßnahme ist nur gegen den Führer der revolutionären Kinder, den ISB, gerichtet.

Die Arbeiterkinder werden durch einen gewaltigen Aufmarsch zu Pfingsten in Pirna gegen diese Maßnahmen protestieren.

Sie werden aufmarschieren trotz Verhetzung, trotz Verfolgung. In den Pirnaer Schulen machte man eine „Aktion" unter den Schulkindern, um festzustellen, wer mit in Leipzig war zum Reichsjugendtag. Aber trotz allem wachsen die Sympathien für den ISB, das beweisen die vielen Neueintritte in den letzten Wochen. Das beweisen auch die Schülerversammlungen. In Freital waren in der letzten Schülerversammlung 70 Kinder anwesend. Vom 23. bis 27. Juli findet in Halle a. d. S. das 2. Welttreffen der Arbeiterkinder statt. Dort werden Arbeiterkinder aus aller Welt aufmarschieren.

Das Pfingsttreffen in Pirna soll ein Auftakt zum Welttreffen sein!

Deshalb gilt es jetzt, in allen Klassen und Schulen, in den Kinderabteilungen der Sportvereine, bei den Kindern der Erwerbslosen Stellung zu nehmen. Vor allen Dingen müssen wir die „Roten Falken" und „Kinderfreunde" zur Teilnahme in Pirna und Halle mobilisieren. Wir müssen sie loslösen von ihrer sozialfaschistischen Führung. Die Roten Falken müssen ebenfalls die höhere Schulspeisung bezahlen, die ihr „Genosse" Bühter festgesetzt hat. Sie leiden ebenfalls unter den Sparmaßnahmen in der Schule.

Die Parole zu Pfingsten muß sein:

Alle Arbeiterkinder marschieren zu Pfingsten mit dem ISB in Pirna auf!

Gegen Verteuerung der Schulspeisung! Gegen die Terrormaßnahmen gegen den ISB! Gegen religiöse und nationalistische Verhetzung in den Schulen! Gegen Kinderausbeutung! Für Beseitigung der Prügelhelden an den Schulen! Für freie Lernmittel!

Polizeiterror in aller Welt gegen Arbeiterkinder

Die Staaten auf der Hygieneausstellung

Nur zurechtgemachte Tabellen und Statistiken — Kein Aufzeigen des wirklichen Elends

II.

Eine ganze Reihe von Staaten, darunter die Sowjetunion, hat noch nicht eröffnet. Wesentliches bieten nur die wenigsten Hallen.

Die Türkei

stellt eine Unmenge von Bildern und Plastiken aus — aber man erfährt nicht das Geringste über die Sozialfürsorge und die Hygiene in der Türkei selbst. Wie sich das „Gesundheitswesen" auf die breiten Massen des türkischen Proletariats „auswirkt", beleuchtet eine einzige Tatsache: **1928 wurden in der Türkei auf Malaria untersucht 800 000, behandelt aber nur — 130 000 Personen.**

Die tschechoslowakische Republik

versteht es sehr geschickt, die wirklichen Verhältnisse im Lande Masaryks mit viel Reklame und zu nichts verpflichtenden Zahlen zu tarnen. Man hütet sich wohlweislich, überhaupt von der Lage der werktätigen Schichten in bezug auf „Hygiene" zu sprechen. Dafür baut man pompöse Schaukästen hin, und nebenbei zeigt die aufdringliche Bäderanpreisung, die nur der Bourgeoisie und deren Profiten dient, das Klassengesicht der tschechischen Ausstellung.

Die Niederlande

bringen in erster Linie interessantes Material über die Kolonialkrankheiten, wie Malaria, Beri-Beri, Schlafkrankheit usw., wobei man allerdings die soziale und „hygienische" Stellung der Kulis auf den Pflanzungen und der eingeborenen Arbeitssklaven überhaupt in einem unwahrscheinlich rosigen Lichte schildert. Nach den Fotografien und Modellen des Holländischen Kolonialinstituts in Amsterdam zu urteilen, müßten die farbigen Proletarier, was Gesundheitsfürsorge usw. anbelangt, ein Paradies auf Erden haben. Die Statistiken sind zum Teil überholt.

Das faschistische Litauen

biegt die Fragen der Sozialfürsorge und Hygiene in eine Darstellung von sogenannter „Volkskunst" um, zeigt ein paar belanglose Uebersichten über Alkoholgenuß, muß jedoch hin und wieder zugeben, daß es doch nicht ganz so ideal auf dem Gebiet des Gesundheitswesens aussieht. **Die Kindersterblichkeit (bis zu einem Lebensjahr) in Litauen steigerte sich vom Jahre 1928 bis 1929 von 36 000 auf 40 000, d. h. um über 10 Prozent!**

Der Völkerbund

veröffentlicht Statistiken über das Vorkommen der verschiedenen Krankheiten in den einzelnen Ländern und überläßt es dem Beschauer, sich auszurechnen, auf welche Klassen diese ungeheuren Krankheitsziffern wohl prozentual am meisten entfallen. Von der besten Seite zu erscheinen bemüht sich

Oesterreich,

indem es nur Dinge ausstellt, die geeignet sind, alle Fragen nach der wirklichen Lage der österreichischen Arbeiterschaft zu umgehen. Man zeigt eine ganze Reihe Tabellen, auf denen die „Leistungen" des Staates und der Unternehmer gewürdigt werden. Beispielsweise vergleicht man die Tagesleistungen in der Industrie — 1914 und 1927: gewaltiges Wachstum. Man vergißt hierbei aber zu erklären, daß diese so erstaunlich gesteigerten Leistungen durch die kapitalistische Rationalisierung aus den Proleten herausgepreßt werden — durch die Stoppuhr, durch die Antreiberei, durch das Fließband; und man „vergißt" auch, von den Hungerlöhnen der österreichischen Arbeiter zu sprechen. — Besonderer Nachdruck wird in dieser Ausstellung auf die

österreichische „Lehrlingsfürsorge"

gelegt. Nach außen hin scheint auch alles auf idealer Höhe zu stehen — sozial, hygienisch und so fort. Aber gleichzeitig kann man es nicht vermeiden, neben den Paradeziffern die Zahlen der alltäglichen Wirklichkeit anzuführen. **Von 4500 Lehrlingen wohnen in Oesterreich 2640 mit ihren Familien in Einzelzimmer„wohnungen"** — und die Statistik übergeht die Frage, **wieviel Personen durchschnittlich zusammen in einem einzigen Zimmer leben müssen.** Noch eine Tatsache: **1928 wendete Oesterreich für die Arbeiterschaft, für die Sozialversicherung ebensoviel auf, wie für — Tabak und Kaffee, und nur halb soviel, wie für — Alkohol . . .** So sieht „Sozialfürsorge" aus!

Schließlich bringt die Schweiz einige kleine Spezialausstellungen, die für ihr Gebiet von Bedeutung sind: Darstellungen über Wesen, Wirkung und Bekämpfung von Krepf und Tuberkulose.

Sozialdemokratisches „Verständnis" für die Erwerbslosen

Der Bürgermeister als Mieteneintreiber!

(Arbeiterkorrespondenz)

Hirschfelde. Sollen die ausgesteuerten Erwerbslosen ermittiert werden? Der sozialdemokratische Hirschfelder Bürgermeister schreibt in letzter Zeit an die ausgesteuerten Erwerbslosen, so daß man annimmt, es werde indirekt angedroht, daß bei Nichtbezahlung der Mieten in Gemeindewohnungen der Herauswurf folgen soll. Man begab sich zu dem Bürgermeister und frug bei diesem an, wie er sich eine Bezahlung der Miete mit den Groschen der Ausgesteuerten vorstellt. Die Antwort dieses sozialdemokratischen Bürgermeisters fiel denn auch für die halbverhungerten Erwerbslosen „sehr günstig" aus. Arbeiten sollen in genügender Menge vorhanden sein, aber kein Geld. Es scheint, daß gerade die ausgesteuerten Erwerbslosen für die Füllung des Gemeindesäckels durch Bezahlung der Mieten herangezogen werden sollen. — Das spricht durchaus für einen sozialdemokratischen Bürgermeister. Auf Entgegenhaltungen der ausgesteuerten Erwerbslosen bekamen diese nur ein Achselzucken und wurden vertröstet auf die Reißeregulierung, die wahrscheinlich am St. Nimmerleinstage vorgenommen wird. Dasselbe betrifft auch die Arbeiten, welche auf dem sozialdemokratischen Wahlflugblatte versprochen wurden, beziehentlich des Armenhauses und des Bades. Das Endresultat der Unterhaltung mit dem sozialdemokratischen Bürgermeister ist also: die Bezahlung der Mieten in den Gemeindehäusern muß unbedingt von den ausgesteuerten Erwerbslosen erfolgen, ganz gleich wo diese das Geld dazu hernehmen. Arbeiter, hier seht ihr wieder einmal, wie sich die Politik der Sozialdemokratischen Partei auf die Arbeiterschaft auswirkt. (AK 1265)

Aus Organisationen und Vereinen

Verein für Volksgesundheit, Reichwalde u. Umg. Unsere Halbjahresversammlung findet erst am Sonnabend den 31. Mai um 20 Uhr im Forsthaus, Grundstraße, statt.

IB Die Naturfreunde. Photokursus des 1. Bezirkes im Kunstdrucker Haus, 31. Mai Gerhard Oberlehrer Dressel: Aufgaben der Filmsynphotographie (mit Lichtbildern). Sonntag den 1. Juni Uebungen im Gelände, besonders Filmaufnahmen. Die Teilnahme ist freiwillig.

2. Bezirk, 8. Gruppe. Ein Kursus für Kampfrichter ist Donnerstag (Himmelfahrt) den 29. Mai in Radebeul. Beginn 8 Uhr. Für die bezirksleitenden Veranstaltungen brauchen wir gute, geschulte Kampfrichter. Dies ist notwendig, denn leider bei nicht vorbereiteten Kampfrichtern der Wettkampfer leidet, gleich aber auch die Veranstaltung. Jeder Verein entsende daher alle Kampfrichter zu gemeinsamer Arbeit, zu gemeinsamer Ausbildung.

IB Die Naturfreunde, Ortsgruppe Dresden. Naturkunde: 27. Mai Insektenkunde Abend. Gru. W. Wolf. Jugendheim: 31. 5. Uferwanderung nach Meißen! Neustadt: 28. 5. Lichtbildervortrag: „Wandern, Schauen, Erleben" 100 Glasbilder. Ref. E. Kalch. Photoabteilung: 30. 5. Gemeinsamer Entwickeln der Negative-Platten. Jugendabteilung: 27. 5. Um der Vogelkunde. Ref. M. Kirsten. 29. 5. Bio. Zschonergrund. 5 Uhr Naturfreundestraße 7: 6. Pirna. 30. 5. Spielen. Hindenburgstraße, Platz 8.

IB Die Naturfreunde. Pfingstwanderungen der Ortsgruppe Dresden. Cotta: 7.—9. 6. Zur Böhmischen Mittelgebirge. Lobsch, Nebelstein, Müller Schauer, Dubo. 8. 6. Nebelhauk, von da einfache Fahrt bis Ostrovnim. Abfahrt 14,27 oder 16,33 Uhr Hbf. Meldung bis 29. 5. an Führer Kuhnt, Dresden-N. 19, Hertigstraße 31, II. Gaudenz: 31. 5.—9. 6. Nach dem Milleschauer und dessen Umgebung. Abfahrt am 8. 6. 6,18 Uhr Hbf. 38 Kilometer. Meldung an Führer E. Pohlenz, Dr.-Neubert, Trompeter Straße 33. Striesen: 5. bis 10. 6. Zur Lausitzer Teichgebiet. Meldung an Führer Fischer, Dresden-N., Bautzenerstraße 6. Löbtau: 8.—9. 6. Zur östlichen Grenzkette. Abfahrt 5,30 Uhr Hbf. 38 Kilometer. Meldung an Führer K. Mäbner, Dresden-N. 23, Heidestraße 5. Pieschen: 7.—9. 6. Gima, Hochwald, Jeschken. Abfahrt 11,32 Uhr. 38 Kilometer. Meldung an Führer Graner, Dresden-N., Pieschenstraße 22. Tiere und mitzubringen.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität", Gau 15, 6. Bezirk. Sonntag den 25. Mai Waffenreinigungsstraße in Dresden, Zwingerstraße, Stadthof, 9 Uhr. Auskünften für 24. 5. Ortsgruppe Pirna: Zusammen nach dem Volkshaus. Abf. 5 Uhr. Ortsgruppe Heidenau: Treffpunkt Marktbrunnen. Abf. 7 Uhr. Motorfahrzeugbesichtigung: Dresden-Heidenau mit Besichtigung des Großkraftwerkes. Abf. 5,30 Uhr vom Bahnhof Mickten. Pirna: Heidehof. Abf. 5,30 Uhr vom Bahnhof. Tolkau: Schlachtenmühle. Abf. 6 Uhr. Heidenau: 29. 5. Bezirksfest. Abf. 4 Uhr. Sonntag den 1. Juni alles auf zur Gauübersicht nach Cotta. Einteilung der Abteilungen 9 Uhr im Volkspark. Rüstet und merkt für unser 1. Bundesfest am 26.—27. Juli in Dresden!

Arbeitsgemeinschaft freie weltliche Schule Alt- und Johannstadt. Sonnabend den 2. Mai Uferwanderung nach dem Gasthof Kameruns. Treffpunkt 13,30 Uhr Marienbrücke, Straßenbahnlinie 11.

Grosse Wirtschaft
GROSSER GARTEN
DRESDEN
Täglich Konzerte
Sonntags Früh- und Mittagskonzerte, 11,7 Uhr, 11,12 Uhr

Der Bazillus / Von Mir

Johannes Ziegel war lange Zeit arbeitslos gewesen und hatte deshalb seine Miete nicht bezahlen können. Es geschah mit ihm also dasselbe, was mit jedem Proleten in solchen Fällen zu geschehen pflegt. Er wurde aus seiner Wohnung geworfen. Nicht nur er, sondern auch seine Frau, seine Kinder, seine wenigen Möbelstücke und sogar seine halbverhungerte Katze.

Johannes Ziegel hatte aber noch Glück. Er fand Arbeit und sogar, was noch seltener vorkommt, eine kleine Wohnung, wo Johannes Ziegel samt Frau, Kindern und Katze einzogen.

Johannes Ziegel war Kommunist und wie er bald feststellte, der einzige Kommunist im Hause. Abends standen die Hausbewohner vor der Tür und unterhielten sich. Sie sprachen über alles, über Kaninchenzucht, über das Dienstmädchen vom Hause gegenüber und über das Wetter. Manchmal sprachen sie sogar über die Kommunisten. Johannes Ziegel hörte sich alles an. Er war aber noch ein Fremder und mischte sich deshalb noch nicht viel hinein. Aber schon das Zuhören konnte ihm in Wallung bringen. Was hörte er nicht für Schauermärchen über die Kommunisten. In Moskau liegen die Verhungerten bloß so auf der Straße herum, in Berlin besteht eine kommunistische Feme, die alle Gegner an die Laternen aufhängen will. Solche und ähnliche Geschichten mußte er sich anhören.

Einmal fragte er seinen Flurnachbarn Heinze, was er eigentlich für eine Zeitung lese.

„Ich? Die Dresdner Neuesten Nachrichten. Warum fragen Sie mich eigentlich?"

„Nur so," antwortete Johannes Ziegel. — — —

Seit vierzehn Tagen wurde jeden Tag eine Nummer der „Arbeiterstimme" durch den Briefspalt der Tür von Heinze geworfen. Heinze war darüber erstaunt, da er sie ja gar nicht abonniert hatte. Nun war sie aber da und er las sie auch. Die ersten Nummern ließen ihn völlig kalt, aber nach und nach begannen sie doch eine Wirkung auf ihn auszuüben. Er fing an, das, was in den DNN stand, mit kritischen Augen zu betrachten. Wenn er sich mit seinen Hausbewohnern unterhielt und viele Rußlandmärchen erzählt wurden, trat er ihnen sogar entgegen.

„Woher wissen Sie denn, daß es nicht wahr ist, was in den DNN steht?" fragte Johannes Ziegel.

„Woher ich das weiß?! Ich kriege seit einiger Zeit Probenummern der „Arbeiterstimme", da werden diese Schwindeleien glänzend widerlegt."

„So," sagte Johannes Ziegel, als wäre er aus Dummsdorf, „die Zeitung müssen Sie mir mal zeigen."

„Kommen Sie nur abends zu mir, da können wir sie ja gemeinsam lesen." Und Johannes Ziegel las jeden Tag seine „Arbeiterstimme", die er durch Heinzes Briefeinwurf steckte, noch einmal.

Es waren kaum vier Wochen vergangen, da abonnierte Heinze die „Arbeiterstimme". Johannes Ziegel las aber immer noch zweimal täglich die Zeitung. Erst bei sich, dann bei Heinze. Unterdessen vergingen noch zwei Wochen. Es fand gerade eine Kundgebung der KPD statt, da nahm Heinze seinen Nachbarn Johannes Ziegel mit zur Versammlung. Heinze war begeistert. Als man am Schluß der Kundgebung zum Eintritt in die KPD aufrief, trat Heinze in die KPD ein und forderte seinen Freund Ziegel auf, auch einzutreten. Dieser wollte nicht.

Die Kundgebung war beendet. Heinze und Ziegel gingen nach Hause.

„Warum willst du nicht in die KPD eintreten? Du siehst doch, daß es die einzige Partei ist, die für uns Proleten kämpft!"

„Ich?" fragte Ziegel lachend. „Ich bin doch schon längst drin."

„Du? Wirklich?"

„Und die „Arbeiterstimme" habe ich dir jeden Tag hereingeworfen."

Heinze machte ein langes Gesicht. Also solche Gauner sind die Kommunisten — — „Da stellt du dich blöd wie ein Schaf und bist in Wirklichkeit ein gerissener Wolf," sagte Heinze lachend.

Nach zwei Monaten steckte der Hausbewohner Müller seine „Arbeiterstimme" täglich bei Schulze durch die Tür, nachdem er sie vier Wochen lang von Heinze hereingeworfen bekommen hatte und so ein Opfer der Gaunermethoden Heinzes geworden war, und es wird nicht lange dauern, dann wird Schulze jeden Abend seine „Arbeiterstimme" bei Makers in den Briefkasten stecken — — —

Johannes Ziegel ist längst nicht mehr der einzige Kommunist im Hause.

Verein für Volksbildung. Sonntag den 25. Mai 19,30 Uhr Marienstraße 17, 1. Stock: Diskussion über die Abstammung des Menschen. Eintritt frei.

AM KOPFHÖRER

Sonnabend den 24. Mai

16,15: Heitere Volkslieder. 17: Stunde der Jugendlichen. Gegen 17,30—17,50: Uebertragung der Auffahrt des Deutschen Ruderverbandes in Grünau. 18,05: Schallplattenkonzert. 19: Arbeitsnachweis, Wettervorauslage und Zeitangabe. 19,05: Deutsch. 19,30: Vortrag: Frequenzen diesseits und jenseits des Rundfunks. 20: Kabarett. 21,30—00,30: Tanzmusik.

Sonntag den 25. Mai

9: Morgenfeier. 11: Vortrag: Die Bedeutung des Fremdenverkehrs. 11,30: Lyrikvorträge. 12—14: Mittagskonzert. Dazwischen 12,55: Mauener Zeitzeichen. 14: Wettervorauslage und Zeitangabe. Anschließend: Aktuelle Viertelstunde. 14,15: Winke für die Landwirtschaft. 14,30: Kammermusik. 15: Weltreise durch einen Arbeitstag (Hörspiel). 16,10: Chorkonzert. 16,45: Uebertragung des Schlußspiels um die Bundesmeisterschaft des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes aus Nürnberg. 18: Vortrag: Lieder und Gesänge vom Balkan. 18,40: Heitere Kurzgeschichten. 19: Konzert. 20: Aus dem „Buch Le Grand". 20,30: Die drei Pintos (komische Oper). In der Pause 21,05—21,20: Einschaltung in die Feier aus Anlaß des argentinischen Nationalfeiertages in Buenos Aires. 22,30: Zeitangabe, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 00,30: Tanzmusik.